

An die Eberswalder Kommunalpolitik

Eberswalde, den 13. August 2023

Die Worte des Jungbürgermeisters in der außerplanmäßigen Sitzung des Hauptausschusses am 10. August 2023 zum kommunalpolitischen Dauerbrenner, der defizitär noch immer anhaltenden personellen und funktionellen Situation im Standesamt der Stadt Eberswalde, haben mich erneut verwundert, temporär sogar sprachlos und zugleich wütend gemacht. Deshalb sei am heutigen denkwürdigen Tag insbesondere für die ehemaligen Bürger*Innen und zugleich Einwohner*Innen der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) nachfolgendes redaktionell angemerkt:

Zunächst gilt auch mein herzliches Dankeschön an die Verwaltungsspitzen und die außerplanmäßig helfenden Mitarbeiter*Innen auf Funktions- und Arbeitsebene der Städte Bernau und Angermünde sowie der Amtsgemeinde Gramzow in der Uckermark. Diese haben in Sonderschichten an zwei Wochenenden maßgeblich dafür gesorgt und dies in nicht wenigen Fällen unter Zurückstellung von persönlichen und familiären Interessen, dass der Antragsstau, insbesondere zur Ausstellung von Geburts- und Sterbeurkunden ziel- und ergebnisorientiert entscheidend abgebaut werden konnte.

Auch konnten die planmäßig terminisierten Trauungen personell abgesichert werden. Dies unter anderem auch mit ehemaligen exzellent und verdient agierenden Mitarbeiterinnen des Standesamt Eberswalde. Dafür gilt allen, die verwaltungsintern und verwaltungsextern fleißige und solide Arbeit in den Sonderschichten geleistet haben, meine tiefe persönliche Wertschätzung und Anerkennung.

Ernüchternd muss man aber immer noch konstatieren, dass die personelle Situation im Standesamt Eberswalde im Kernbereich der funktionalen Aufgabenstellungen sich keinen Deut verbessert hat. Die "Frustkrankheiten" bei den Stamm-Mitarbeiterinnen im Standesamt Eberswalde scheinen anzuhalten. Sie werden sich auch zukünftig nicht entscheidend ändern und verbessern. Denn so lange am "Patienten" Standesamt nur herumgedoktert wird und nicht die entscheidende "operative" Maßnahme eingeleitet und durchgeführt wird, ist davon auszugehen, dass es auf absehbare Zeit keine wesentliche nachhaltige Verbesserung der personellen und organisatorischen Situation im Sachgebiet Standesamt Eberswalde eintreten wird.

Deshalb nochmals mein eindringlicher Appell an den Chefverantwortlichen für Personal- und Organisationsangelegenheiten in der Stadtverwaltung Eberswalde, "Jungbürgermeister" Götz Hermann: Haben Sie den Mut, um in entscheidender Position endlich die mehr als überfällige personellen Führungsentscheidung(en) zu treffen, die maßgeblich zur aktuellen und zukünftigen Gesundheit der "Patienten" Sachgebiet Standesamt und Bürgeramt insgesamt innerhalb des Verwaltungs- und Finanzdezernates aktiv beitragen.

Dies unter anderem auch mit langfristig strategischem Blick auf die Brandenburger Europa- und Kommunalwahlen im Juni sowie die finalen Landtagswahlen im September 2024. Es hilft absolut nicht, sich kurzfristig nur in durchaus temporär begrüßenswerten personellen und organisatorischen in- und externen Sondermaßnahmen zu begeben, um die dringend notwendigen inhaltlichen, organisatorischen und nachhaltigen Verbesserungen in der Sache zu erreichen. Insbesondere wenn sich dabei noch immer Personen als Teil der Lösung feiern lassen, die vordergründig aber selbst Teil(e) des Problems sind.

Es ist zu hoffen, dass endlich unter anderem auch große Teile der ehrenamtlichen Eberswalder Kommunalpolitik aufwachen, um sachlich und fachlich abgestimmt im Rahmen der mehr als überfälligen Aufgabenkritik und der Personalbedarfsplanung insbesondere für die städtischen Haushaltjahre 2024/2025 ein stabiles Fundament zu fertigen. Das aber zu keiner Zeit einsturzgefährdet ist.

Carsten Zinn, Stadtverordneter